

Deutsche Buchbinderzeitung.

Organ für die gewerblichen Interessen
der
Buchbinder, Cartonnagenarbeiter, Portefeuille etc.

Die „Deutsche Buchbinderzeitung“ erscheint am 1., 10. und 20. jedes Monats. — Abonnementspreis: 75 Pf. pro Quartal excl. Bestellgeld. — Inserate werden mit 20 Pf. für die 3spaltige Zeile berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an; außerdem die Expedition in Leipzig, Johanneßg. 21, Mittelgeb. 1. — Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Oesterreich kosten: 1 Ex. 1,05 M., 2 Ex. 1,80 M., 3 Ex. 2,65 M., 4 Ex. 3,30 M., 5 Ex. 4,05 M., 6 Ex. 4,80 M. pro Quartal, 7 und mehr Exemplare à 75 Pf. pr. Quartal.

Nr. 23. 1883.

Leipzig, den 24. August.

4. Jahrgang.

Statistisches über das Buchbindergewerbe in München.

Will man über die Verhältnisse des Gewerbes sich klar werden, so ist vor allem nötig, die Gegenwart mit der Vergangenheit zu vergleichen. Wenden wir 20 Jahre zurück, wo das Handwerk noch von der Innung regiert und beherrscht wurde, das Meisterwerden mit vielen Beschwerden verknüpft war, da kam in München ein Buchbinder auf 700 Bewohner.

Im Jahre 1863, wo die Gewerbefreiheit eingeführt wurde und die Innungen aufhörten, gab es in München 54 Buchbindermeister; die Einwohnerzahl der Stadt betrug 156,067. Mithin kam 1 Meister auf 2890 Einwohner. Zehn Jahre später, 1873, gab es in München 90 Buchbindermeister; die Bewohnerzahl der Stadt betrug 187,353, es kam somit 1 Meister auf 2082 Einwohner.

Die Zahl der selbständig das Gewerbe betreibenden Buchbindermeister kann gegenwärtig mit 100, höchstens 110 angenommen werden. Die Stadt zählt 240,000 Einwohner, somit kommt 1 Meister auf 2181 Bewohner. Würde man sämtliche 124, die als Buchbindermeister angemeldet sind, als selbständige Gewerbetreibende betrachten, so würden auf 1 Buchbindermeister 1935 Bewohner kommen.

Hieraus ist zu ersehen, daß die Zahl der Buchbindermeister von 1863—1873 um 36, die Einwohnerzahl um 31,286 gestiegen ist; von 1873—1883 ist die Zahl der Meister um 20, die Einwohnerzahl hingegen um 52,647 gestiegen. Auf Grund dieser Thatsache ist zu behaupten, daß vor dem Jahre 1863 viele ältere Arbeiter selbständig werden wollten, aber die Meister-Innung gestattete es nicht. Als die Gewerbefreiheit kam, gründete jeder, dem es nur halbwegs möglich war, eine eigene Existenz. Da nun aber die Zahl der Bewohner von 1873—1883 um 21,000 mehr gestiegen ist als in den vorhergegangenen 10 Jahren, und die Zahl der Meister um 16 zurückgeblieben ist, so bedeutet dies, daß andere Faktoren zur Geltung gelangt sind, die dem Handwerksmeister die Arbeit freitig machten und ihm die Konkurrenz erschwerten. Auch ist es eine Thatsache, daß im Laufe der letzten 12 Jahre mehrere Buchhändler, Buchdruckereien, Papierwarengeschäfte u. s. w. ihr Bedürfnis an Buchbinderarbeit unter eigener Leitung anfertigen ließen.

Folgendes Resultat betrifft 68 Buchbindermeister und 21 oben angeführte Geschäfte; die

40 übrigen Meister ändern daran nichts, eher verringern sie in jeder Hinsicht das Endergebnis. Dieselben beschäftigten höchstens während einiger Monate des Jahres 20—25 Gehilfen und der Lohn beträgt höchstens 15 Mark wöchentlich; Maschinen mögen etwa 40 vorhanden sein.

Beim besten Geschäftsgange sind in den 89 Geschäften 483 Personen thätig. Davon kommen auf die 68 Buchbindermeister im Winter 268: 154 Geh., 48 Mädch., 66 Lehrl., im Sommer: 223: 115 „ 42 „ 66 „ in sonstigen Geschäften: im Winter 215: 93 Geh., 119 Mädch., 3 Lehrl., im Sommer: 163: 65 „ 95 „ 3 „

a. Der Wochenlohn bei den Buchbindermeistern mit 154 Gehilfen bei 11stündiger Arbeitszeit ist folgender:

1	Gehilfe	24	Mark =	24	Mark
1	„	23	„ =	23	„
1	„	22	„ =	22	„
1	„	21	„ =	21	„
1	„	19	„ =	19	„
7	Gehilfen	à 20	„ =	140	„
8	„	à 18	„ =	144	„
12	„	à 17	„ =	204	„
17	„	à 16	„ =	272	„
37	„	à 15	„ =	555	„
32	„	à 14	„ =	448	„
16	„	à 13	„ =	208	„
16	„	à 12	„ =	192	„
2	„	à 11	„ =	22	„
2	„	à 10	„ =	20	„

154 Gehilfen in Summa 2314 Mark.

b. Der Wochenlohn in sonstigen Geschäften bei 9 und 10stündiger Arbeitszeit ist folgender:

1	Gehilfe	30	Mark =	30	Mark
1	„	28	„ =	28	„
1	„	25	„ =	25	„
3	Gehilfen	à 21	„ =	63	„
7	„	à 20	„ =	140	„
5	„	à 19	„ =	95	„
15	„	à 18	„ =	270	„
24	„	à 17	„ =	408	„
13	„	à 16	„ =	208	„
15	„	à 15	„ =	225	„
8	„	à 14	„ =	112	„

93 Gehilfen in Summa 1604 Mark.

c. Durchschnittslohn.

Von 154 Gehilfen bei 68 Meistern und 11stündiger Arbeitszeit beträgt à Arbeiter per

Woche 15 M. 3 $\frac{1}{3}$ Pf. Hiervon kommen jährlich 18 Feiertage in Abzug, macht à Arbeiter jährlich die Summe von 45 M. 13 $\frac{1}{3}$ Pf., die Woche 86 $\frac{1}{6}$ Pf. Somit ist der Wochenlohn 14 M. 16 $\frac{3}{4}$ Pf.

d. Durchschnittslohn.

Von 84 Buchbindergehilfen bei 10stündiger Arbeitszeit beträgt wöchentlich à Arbeiter 16 M. 91 Pf. Feiertage kommen nicht in Abzug.

e. Durchschnittslohn.

Von 9 Buchbindergehilfen bei 9stündiger Arbeitszeit beträgt pro Arbeiter 20 M. 34 Pf. Feiertage kommen nicht in Abzug.

Die Gesamtgehilfenzahl beträgt 247, dieselben erhalten einen Wochenlohn von 3789 M., also durchschnittlich 15 M. 75 Pf pro Arbeiter.

Sollte der Jahresverdienst ein gleichmäßiger sein, so müßte die Zahl der 154 Gehilfen bei den Meistern auf 134 reduziert werden, diese hätten dann bei einer Arbeitszeit von 11 Stunden das Jahr hindurch Arbeit; sollten aber auch jene 20 Arbeit und Verdienst haben, so müßte die Arbeitszeit von 11 auf 9 Stunden täglich herabgesetzt werden.

Da nun aber auch bei 10stündiger Arbeitszeit die Zahl der Arbeiter von 86 auf 56 sinkt, so hätten entweder 71 das Jahr hindurch Arbeit, oder aber will man 86 beschäftigen, so müßte die Arbeitszeit von 10 auf 8 $\frac{1}{4}$ Stunden herabgesetzt werden. Das richtigste wäre die gesetzliche Feststellung der Arbeitszeit, der Normalarbeitstag.

Die Zahl der verheirateten Gehilfen beträgt insgesamt 63, mit 109 Kindern. Von den 63 Gehilfen sind 26 mit 32 Kindern bei Meistern, 37 mit 77 Kindern bei Nichtmeistern beschäftigt. Da nun auch der verheiratete Arbeiter dem Wechsel von Angebot und Nachfrage bezüglich seiner Arbeitskraft unterworfen ist und sein Verdienst davon abhängig ist, so entsteht die Frage: wie ist dessen Lebensstellung beschaffen?

Der Durchschnittslohn beträgt nach Abrechnung der Feiertage wöchentlich 15 M. 76 Pf., und wird für eine volle Woche gezahlt. Man muß aber an den Tagen, wo nicht gearbeitet wird, auch leben. Und dabei ist durchaus abgesehen von Krankheit, Arbeitslosigkeit u. s. w. 15 M. 76 Pf. Wochenlohn macht das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet 787 M. 50 Pf. Von diesem Verdienste soll ein verheirateter Buchbindergehilfe ein volles Jahr leben. Wie? Das mag folgende kurze Be-

rechnung dorthin. Ein Mann mit Frau und zwei Kindern brauchen

Nahrungsmittel pro Tag:

Morgens Kaffee und Brot	— M. 35 Pf.
Frühstück, der Mann	— " 16 "
Frau und Kinder	— " 10 "
Mittagessen	— " 80 "
Beſper, der Mann	— " 16 "
Frau und Kinder	— " 20 "
Abendessen	— " 60 "
Summa	2 M. 47 Pf.

Allgemeine Ausgaben pro Jahr:

Wohnungsmieth	150 M. — Pf.
Staats- und Kommunalsteuern	8 " — "
Kranken- und Sterbekassenbeiträge	30 " — "
Feuerversicherung	2 " 50 "
Kleider: der Mann	50 " — "
die Frau	30 " — "
die 2 Kinder	30 " — "
Wäsche: der Mann, 2 Hemden à 3 M.	6 " — "
die Frau 2 Hemden à 2 M.	4 " — "
die Kinder à 2 Hemden à 1 M.	4 " — "
Bettwäsche	12 " — "
Schuhwerk: der Mann	21 " — "
die Frau	12 " — "
die 2 Kinder	14 " — "
Feuerung	50 " — "
Beleuchtung	15 " — "
Summa	436 M. 50 Pf.

Dies die allernotwendigsten Bedürfnisse, die pro Tag 3 M. 67 Pf., pro Woche 22 M. 2 Pf. ausmachen, während der Durchschnittslohn nur 15 M. 76 Pf. beträgt; also wöchentliches Defizit 6 M. 25 Pf. Dieses Defizit muß gedeckt werden, und zwar dadurch, daß entweder der Mann an Sonn- und Feiertagen daheim oder in der Werkstatt arbeitet, also zur Ueberproduktion mit beiträgt. Ist dies nicht der Fall, so muß die Mutter die Kinder sich selbst überlassen, ihr Hauswesen vernachlässigen und in der Fabrik oder sonst wo Beschäftigung suchen. Denn das Defizit muß gedeckt werden. Aber trotzdem muß die Familie noch vieles entbehren, was unumgänglich notwendig ist.

An Hilfsmaschinen befinden sich in den Buchbindereien und verwandten Geschäften 280 Stück. Davon kommen auf die Buchbindermeister 230, auf die Nichtbuchbinder 50 Stück. Rechnet man die Zahl der Arbeiter und die der Lehrlinge zur Hälfte, da dieselben den ganzen Tag ununterbrochen in der Werkstatt beschäftigt sind, so ergibt sich, daß bei den Buchbindermeistern auf 1 Maschine 1 Arbeiter kommt, dahingegen bei Nichtbuchbindern auf 3 Maschinen 13 Arbeiter. Wollten erstere den Nutzen und Vorteil, den die Nichtbuchbinder aus den Maschinen in den Buchbindereien erzielen, so müßten anstatt 268 Personen 991 beschäftigt sein; wodurch erwiesen ist, daß die Arbeitsleistung bei den Nichtbuchbindern eine Teilarbeit ist und deren Produktion bedeutend fördert. Denn diese 50 Maschinen leisten und beschäftigen die gleiche Anzahl von Arbeitern, wie die 230 bei Buchbindermeistern. (? Red.)

Nummehr die Frage: Können wir unsere Lage verbessern und wie? Wir sehen, daß es mit dem Handwerksbetrieb zu Ende geht und daß überall der Großbetrieb an dessen Stelle tritt, von welchem wir abhängig sind, so lange jeder einzeln den Verhältnissen gegenübersteht. Da ist es unsere Pflicht, eine Organisation zu schaffen, die uns stark und einig macht. O. st.

Mitteilungen.

Leipzig. Jeden ersten Montag im September feiert die hiesige Kollegenschaft ihr Sommervergüngen, den „Guten Montag“. So werden auch diesmal am 3. September in den Tivoliräumen eine große Anzahl Kollegen und Kolleginnen auf ein paar Stunden ihre täglichen Sorgen vergessen und sich in den Strudel der verschiedenen Vergnügungen, die ihnen das Komitee bietet, stürzen. Hat sich der „Gute Montag“ auch stets einer allgemeinen Beliebtheit zu erfreuen gehabt, so wird dies von jetzt ab in noch höherem Maße geschehen, da ja bekanntlich durch den jüngsten Beschluß der Generalversammlung des Arbeitsnachweises und der Unterstützungskasse der jeweilige Ueberschuß zu einem Zwecke verwandt wird, mit dem wohl alle Kollegen, vor allen die Verheirateten zufrieden sein können. Es ist nämlich die bisherige Kasse des Arbeitsnachweises erweitert worden zu einer Sterbekasse für Frauen und Kinder, und in diese allgemeine Kasse sollen die ganzen Ueberschüsse des „Guten Montag“ fließen, und aus ihr die verheirateten Mitglieder beim Todesfall der Frau oder eines Kindes eine Unterstützung empfangen, die alljährlich dem Kassenbestand angemessen bestimmt wird. Wir glauben deshalb auf einen zahlreichen Besuch des „Guten Montag“ hoffen zu dürfen und fordern gleichzeitig jene Kollegen, die unserer Kasse noch nicht beigetreten, auf, es jetzt zu thun. Mit 5 Pf. wöchentlichem Beitrag kann jeder mithelfen an dem Werk der Nächstenliebe, kann sein Scherlein dazu beitragen, einen armen durchreisenden Kollegen, oder einen Mann, der seine Frau oder ein Kind verloren, mit etwas zu unterstützen. Anmeldungen zum Beitritt nehmen gern der Kassenbote, Herr Bach, sowie sämtliche Vorstandsmitglieder entgegen. E. V.

Leipzig. Am 23. Juli fand die 1. ordentliche Generalversammlung des Arbeitsnachweises und der Reiseunterstützungskasse statt, die leider trotz der wichtigen Tagesordnung ziemlich schwach besucht war. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht; 2. Aenderung der Statuten (Anträge des Vorstandes: Erweiterung der Kasse, Einführung des Bücher- und Markensystems); 3. etwaige Anträge der Mitglieder; 4. Verschiedenes. — Zu Punkt 1 bemerkt der Vorsitzende, daß im verfloffenen Halbjahre 179 Prinzipale Gehilfen suchten, 342 Gehilfen haben nach Arbeit nachgefragt, von denen 81 solche erhielten; 245 erhielten die festgesetzte Unterstützung. — Mitgliederbestand zur Zeit ca. 450. — Der Kassenbericht des Kassierers Zuckmayer lautete: Einnahme v. 1. Jan.—30. Juni 83 658 M. 70 Pf. Ausgabe v. 1. Jan.—30. Juni 83 442 „ 70 „

216 M. — Pf.
Kassabestand am 31. Dezbr. 82 972 M. 82 Pf.
Kassabestand am 30. Juni 83 1188 „ 82 „

Nachdem beide Berichte genehmigt waren, ging man zur Beratung des Punkt 2 der Tagesordnung über, zu dessen 1. Absatz Stieler referierte. Nach demselben wird die Kasse fast nur von verheirateten, fest am Platze befindlichen Kollegen zusammengehalten, ohne daß diese einen direkten Nutzen davon hätten. Da nun aber die Kasse jährlich 3—400 Mark Ueberschuß erzielt, so sei sie auch in der Lage den verheirateten Mitgliedern etwas zu bieten. Nach einer aufgestellten Tabelle kann man auf 100 Verheiratete 16 Todesfälle in der Familie rechnen und ist der Vorstand zu der Ansicht gelangt, daß man für's erstemal für eine verstorbene Frau 10 M. und für ein Kind 5 M. bewilligen könne, ohne die Kasse zu sehr zu belasten. Ueberdies werde der jedesmalige

etwaige Ueberschuß des „guten Montag“ dazu verwendet werden können, indem die damit beabsichtigte Gründung einer Konditionslosenklasse zu viel Schwierigkeiten bereite. Der Antrag des Vorstandes wurde im allgemeinen mit Freuden begrüßt; höchstens war Einem die wöchentliche Steuer von 5 Pf. zu gering, oder einem andern die versprochene Unterstützung in Sterbefällen; während andre die Unterstützung an durchreisende Kollegen erniedrigt wissen wollten. Der Antrag des Vorstandes wurde gegen 2 Stimmen angenommen.

Bei der hierdurch notwendig gewordenen Statutenänderung wurden mehrere wichtige Punkte zugefügt oder geändert. So wurde beschlossen ein Eintrittsgeld von 25 Pf. zu erheben, um — wie gesagt wurde — aus unserer bisherigen Bettelkasse eine richtige, sicher fundierte Kasse zu machen, aus demselben Grunde wurde auch beschlossen, daß 13 wöchentliches Restieren den Verlust der Mitgliedschaft nach sich ziehe u. s. w. Der zweite Antrag des Vorstandes, welcher damit motiviert wurde, daß hierdurch eine bessere Kontrolle stattfinden, wurde angenommen. Ein Antrag von Kurz, den durchreisenden Kollegen, die in keinem Kartellverbände stehen, nur 50 Pf. Unterstützung zu gewähren, wird trotz heftiger Entgegnung angenommen. Als Grund zur Annahme des Antrags wurde hauptsächlich hervorgehoben, daß so häufig Kollegen aus Städten kommen, wo der Kartellvertrag in Kraft besteht, ohne daß dieselben dem dortigen Verein beigetreten wären. Der Antrag von Breitschädel: Durchreisenden Mitgliedern des Kartellvertrags 1 M. 25 Pf. auszusahlen, wurde gleichfalls angenommen. — Bei Punkt „Verschiedenes“ wurde die Leitung des „guten Montag“ wiederum in die Hände des Vorstandes gelegt und beschlossen, den etwaigen Ueberschuß der Kasse zuzuführen, während der jetzt vorhandene Ueberschuß von einhundertfünfzig M. als Fonds stehen bleiben soll zur Deckung eines etwaigen Defizits. — Der Vorstand glaubt, und, wie die Abstimmung zeigt, mit Recht, daß durch die Erweiterung unserer Kasse dieselbe an Ansehen und Bedeutung gewinnen müsse, daß durch Annahme der Anträge die Kasse, wie schon erwähnt, aus einer Bettelkasse in eine sichere, lebensfähige umgewandelt werde, der sich hoffentlich auch die noch fernstehenden Leipziger Kollegen anschließen werden. Sind sämtliche Kollegen erst Mitglieder, dann wird die Kasse auch noch mehr zu dem werden, was sie sein soll: ein Bollwerk gegen Gefahren von innen und außen. E. V.

Briefe von der schweizerischen Landesausstellung.

2.

Nachdem wir die Objekte in Augenschein genommen, welche den Ausstellungsplatz zieren, lohnt es schon der Erholung wegen, die anmutig gewordenen Parkpromenaden zu passieren, welche zu beiden Seiten mit den auferlesenen und üppigsten tropischen Pflanzen besetzt sind. — Doch die Wissbegierde treibt uns dem in östlicher Richtung gelegenen Haupteingang zu, welcher in das Innere der Industriehalle führt. Das in weiten, halbrunden und umfangreichen Dimensionen aufgeführte Portal ist in schweizerischem Baustil gehalten und trägt als Zierde das eidgenössische Wappen, ein weißes Kreuz im roten Feld. Das Portal wird auf der rechten und linken Seite von zwei ansehnlichen Türmen begrenzt, welche an die chinesische Bauart erinnern. Der Eindruck,

den mau beim Eintritt in die Industriehalle gewinnt, ist wirklich ein großartiger. Dieselbe ist in drei breite Hauptpassagen eingeteilt. Diesen Passagen entlang reihen sich die hübschen, zum Teil sehr kunstreich ausgeführten Glaspavillons, in welchen die verschiedenen Ausstellungsobjekte aufgestellt sind. Wie die Welt stets von der „Mode“ regiert wird, so eröffnet diese auch hier den Reigen. Die Gruppen 1—6 zeigen die Baumwoll- und Seidenindustrie, die Stiderei- und Konfektionsindustrie. Im Eingang zu dieser Gruppe steht der Ausstellungspavillon der weit und breit bekannten Firma Spöri & Komp. in Zürich (Damenkonfektion), welche einige hundert Nähmamselless beschäftigt und in der Schweiz als tonangebend in dieser Branche betrachtet wird. Eine lebensgroße Venus, welche die kostbarste Damenrobe zur Schau trägt, stellt sich dem Blicke dar. Besonders die Damenwelt wird von dieser Gruppe fast magnetisch angezogen. — Innerhalb dieser Gruppe nimmt besonders die Maschinenstickerei einen hervorragenden Platz ein. Beherrscht doch die Schweiz in diesem Artikel fast den ganzen europäischen Markt und hat sich sogar in Amerika ein gutes Absatzgebiet gesichert. Die Schweiz beschäftigt in diesem Fabrikationszweig etwa 45,000 Personen, zum größten Teil weibliche Arbeiter, und der Produktionsumjaß beläuft sich jährlich auf 80 Millionen Franken. An diese Gruppe reiht sich die Lederfabrikation, welche schöne, lohgar gegerbte Leder repräsentiert. Besonders zeichnet sich fein gegerbtes Kalbleder aus. Auch in Transmissions- und Scheibenriemen für den Fabrikbetrieb sind vorzügliche und dauerhafte Produkte ausgestellt.

Nunmehr kommen wir zur Gruppe 8: Papierindustrie, welche uns am meisten interessiert. Vor allem ist es die Papierfabrikation, welche in ihrem ganzen Umfange vorgeführt wird. Inmitten dieser Gruppe sesselt unsere Aufmerksamkeit eine aus der Papierfabrik Suhl in Zürich hervorgegangene Papierrolle von kolossalem Umfang. Das dicht aufeinander gerollte Druckpapier hat einen Durchmesser von Manneshöhe und mehrere tausend Kilo Gewicht. — Hierneben nimmt die Buchbinderei, Kartons-, Ein- und Koverfabrikation den übrigen Platz ein. — Nach dem A B C kommen wir zunächst an die Firma Baur & Görlitz, welche besonders den Leipziger Kollegen bekannt sein dürfte. Die beiden Chefs haben längere Zeit in der Buchbinderei von Hübel & Denk konditioniert und galten als tüchtige Arbeiter. Beim Anblick von deren Ausstellungskollektion fühlt man sich auch sofort nach Leipzig versetzt. Es ist die einzige Firma, welche im Genre der modernen Großproduktion innerhalb unseres Gewerbes ausgestellt hat. Vor allem sesselt das Auge ein Foliant mit dem Titel „Schweizerland“ in braun Maroquinleder gebunden, Rücken und Vorderdeckel sind vermittelst reicher, ornamentaler Platte in reiner und zarter Pressvergoldung ausgeführt und in grün Kalbleder angelegt. Die Kanten sind abgeschragt, die inneren Kanten zart und sinnig vergolbet. Der Prachtband ist außerdem in reinem und schönem Goldhohlschnitt ausgeführt und mit weißseidenem Kapital geschmückt. Daneben ein Oktavband (Helvetia) in grau Kalbleder, Goldhohlschnitt, auf dem Vorderdeckel die Helvetia in Gold gepreßt, die übrigen Partien in Gold- und Schwarzdruck. Weiter ein Oktavband (Curti, Lebensweisheit) in blau Leinwand, Goldhohlschnitt, Rücken- und Deckelpressung in Gold- und Schwarzdruck. Ferner ein feiner Ganzfranzband (Chamisso, Lebenslieder und Bilder) in weiß Kalbleder, Goldhohlschnitt; die Pressvergoldung auf Rücken und Deckel in Gold- und Schwarzdruck; alsdann eine

Kollektion von Halbfranzbänden: Brehms „Tierleben“, Meyers „Konversationslexikon“. Beide sind in grün Saffianleder gebunden, den Rücken zieren rote Lederrittschilber, während die übrigen Rückenfelder in ornamentaler Pressvergoldung gehalten sind. Die Schnitte sind mit feinem türkischen Marmor versehen. Ein Oktavband „Helvetia“ in nußbraun Leinwand gebunden, die Pressvergoldung in Gold- und Schwarzdruck, der Schnitt in zartem französischem Marmor gehalten. Sehr hübsch ausgestattet sind Shakespeares sämtliche Werke in hellgelb Kalbleder gebunden, französische Einbandmanier, mit weit übergehendem Lederrücken und großen, freistehenden Lederecken, welche an ihren Grenzen mit breiten Goldlinien besetzt sind. Der Ueberzug und die Marmorschnitte sind in dem beliebten Kokotomarmor gehalten; der Rücken ist reich aber doch zart vergolbet, während die Titelfelder in schwarz und blau Saffian eingelegt sind; in demselben Genre sind Schillers sämtliche Werke gebunden, und zwar in Halbfranzband, schwarz Kalbleder, Goldhohlschnitt und mit Gustav-Achat-Marmor überzogen, die Rückenfelder mit zarten Karrees vergolbet. — Auf einem Postament mit rotem Seidensamtüberwurf ruht ein niedlicher Damenalmanach mit der satyrischen Randbemerkung: „Aus der Werkstatt des Heinkelmannchens.“ — Die Ausstellung von Baur & Görlitz darf als gelungen betrachtet werden, denn sämtliche Arbeiten sind sauber und tadellos und mit vielem Geschmac ausgeführt, und, wie bereits bemerkt, die einzigen Ausstellungsobjekte, welche im eigentlichen Sinne des Wortes die moderne Großproduktion innerhalb der Buchbinderei in ihrer höchsten Vollendung repräsentieren.

Vermischtes.

— Massenfälschungen von Banknoten werden vom „Hamb. Korrespondent“ aus Italien gemeldet. Dort nimmt gegenwärtig eine technische Kommission die Verifikation der vorhandenen Wertpapiere vor, um die abgenutzten oder gefälschten sorgfältig auszusondern und zu verbrennen. Dabei kamen enorme Ziffern ans Licht. Bis jetzt — da die Revision kaum begonnen hat — konstatierte man bereits 35613 Fälschungen, die ungefähr einen Wert von 158000 Lire repräsentieren. Es ist leider eine Thatfache, daß Münz- und Papierfälschung daselbst geradezu abentuerliche Dimensionen angenommen hat. Jede größere Stadt besitzt so und so viele Geheim-Offizinen, wo diese Fabrikation massenweise und meist mit solcher Geschicklichkeit betrieben wird, daß es sehr schwer hält, die Fälschung zu bemerken. Dieselbe bildet für den Staat eine wahre Kalamität.

— Patent-Anmeldungen. Verfahren und Vorrichtung zum Falten von Briefumschlägen. — William Henry Hook in London, England; Vertreter: G. Dittmar in Berlin SW., Gneisenaustraße 1. — Briefumschlag-Maschine. — J. Edwin Sturge in Waltham, England; Vertreter: G. Dittmar in Berlin SW., Gneisenaustraße 1.

— Erteilung von Patenten. Expandierender Pressbalken und Anwendung desselben als selbstthätige Pressvorrichtung an Papiermaschinen. — Chr. Mansfeld in Leipzig-Neudniz. Vom 7. November 1882 ab.

— Erlöschung von Patenten. Papierbeschneidmaschine mit zweiter einstellbarer Schneidvorrichtung.

Kartellverband.

- Bremen.** Heidemanns Restauration, Grafenstr. 30. Mittags 1—2, abends 8—9 Uhr. Mitgl. 1,20 Mk., Nichtmitgl. 60 Pf.
- Dresden.** Buchbindermstr. Fischer, Wilsdrufferstraße 47, III. Zu jeder Tageszeit. Mitgl. 1 Mk., Nichtmitgl. 75 Pf. Verkehrslokal: „Kronprinz Rudolph“, Schreiberstraße.
- Frankfurt a. M.** Buchbinderei R. Jffland, Weißabergstraße 10. Zu jeder Tageszeit. Mitgl. 80, Nichtmitgl. 60 Pf.
- Hannover.** Niemanns Gastwirtschaft, Köpferstraße 11. Mittags 12—2, abends von 7 Uhr ab. Mitgl. 1,25 Mk., Nichtmitgl. 50 Pf.
- Jena.** Fr. Müller am Holzmarkt 553 zu jeder Tageszeit. Mitgl. 40 Pf., Nichtmitgl. 20 Pf.
- Leipzig.** Stanges Restaurant, Querstraße 10. Mittags 12—1, abends 7— $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. Mitgl. 1 Mk., Nichtmitgl. 75 Pf.
- Leipzig.** Deutsches Haus, Mittelstr. 22. Zu jeder Zeit. Mitgl. 50, Nichtmitgl. 25 Pf.
- Offenbach a. M.** Buchbinderei von S. Mandt, Glockengasse 39. Morgens 9 bis abends 7 Uhr. Mitgl. 30, Nichtmitgl. 20 Pf.
- Stuttgart.** Grubers Restaurant, Kanalstraße 7. Mittag 12 bis $\frac{1}{2}$ 2, abends 7 bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. Mitgl. 1 Mk., Nichtmitgl. 40 Pf.
- Wien.** Arbeitsvermittlung sowie Auszahlung bei Josef Sonnenleitner (Obmann), Pressgasse 28, Högners Buchbinderei. Vorm. 9—12, nachm. 1—4 Uhr mit Ausnahme Sonn- und Feiertags. Samstag abends $\frac{1}{2}$ 8—9 Uhr im Vereinslokal: Febringers Gasthaus zum Lustschützen. Mitglieder 60 Kr.

Aufforderung an die Kollegen!

Der Vorstand unterzeichneter Kasse wünscht von nachstehenden Orten, wo unsere Kasse zur Zeit noch keine Mitgliedschaften besitzt, die **genaue Adresse von Kollegen**, welche mit den dasigen Verhältnissen vertraut sind:

Annaberg, Apolda, Barmen, Breslau, Buchholz, Bamberg, Bromberg, Braunschweig, Chemnitz, Danzig, Düsseldorf, Darmstadt, Karlsruhe, Erfurt, Essen, Frankfurt a. O., Freiburg, Göttingen, Gotha, Hildesheim, Kassel, Landshut, Magdeburg, Mannheim, Merseburg, Plauen i. V., Regensburg, Weimar,

und bittet freundlichst dieselben an Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Leipzig, 31. Juli 1883.

Der Vorstand
der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse
für Buchbinder u. verw. Geschäftszweige
(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Paul Brandmair, Vorsitzender.
Zeigerstr. 19b.

Lehranstalt

für

Handvergoldung.

(Unter dem Protektorate des Gewerbe-Vereins Gera.
Vorhörender Oberbürgermeister Rud.)

Die diesjährigen Lehrkurse sind voll besetzt und beginnt der erste nächstjährige Kursus am 15. Febr. 1884. Anmeldung zum ersten Kursus 1884 bis spätestens 10. Januar erbeten. — Erweiterung des Lehrplanes unter tüchtigen Lehrern. Honorar mäßig. Briefe direkt erbeten.

**Horn & Bagelt,
Gera-Neuß.**

Todes-Anzeige.
 Am 18. August starb nach langem Leiden
 unser langjähriges Mitglied
Herr Otto Grünberg.
 Die Ortsverwaltung Leipzig.

Eine Buchbinderei
 mit **Papierhandlung** und **Leihbibliothek**
 in einer kleinen Stadt, ohne Konkurrenz am Orte,
 ist zu verkaufen.
 Adressen unter M. W. 023 im „Invaliden-
 dank“, Dresden niederzulegen.

Ein bewährter **Preßvergolder** erhält
 dauernde und gutlohnende Stellung.
J. F. Bösenberg, Leipzig.

Abrechnung
 der
Hauptkasse pro 2. Quartal 1883
 der

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der
Buchbinder und verwandten Geschäftszweige
Deutschlands.
 (Eingeschriebene Hilfskasse.)

Einnahme.

An Ueberschüssen pr. 2. Quart. von Leipzig	M. 550,—
„ „ „ „ Bremen	100,—
„ „ „ „ Freiberg	25,—
„ „ „ „ München	100,—
„ „ „ „ Dresden	100,—
„ „ „ „ Berlin	257,62
„ „ „ „ Bürgel	20,—
„ „ „ „ Bieber	50,—
„ „ „ „ Köln	71,—
„ „ „ „ Fechenheim	80,—
„ „ „ „ Bonn	40,—
„ „ „ „ Hamburg	100,—
„ „ „ „ Hannover	111,—
„ Steuern einzelntestehender Mitgl. 1. Kl.	77,20
„ „ „ „ 2. „	174,80
„ Eintrittsgeldern	11,—
„ Zinsen der Staatspapiere auf 1/2 Jahr	156,—
„ Kassenbestand nach Abrechnung des 1. Quartals	9337,24
	M. 11360,86

Ausgabe.

Für 4 Inserate in Nr. 9 der Buchb.-Ztg.	6,45
„ 7 „ „ „ 10 „ „	17,20
„ 5 „ „ „ 11 „ „	7,90
„ 1 „ „ „ 12 „ „	15,—
„ 1 „ „ „ 13 „ „	18,40
„ 1 „ „ „ 14 „ „	15,40
„ 1 „ „ „ 14 „ „	13,—
„ 1 „ „ „ 15 „ „	1,50
„ 3 „ „ „ 17 „ „	10,—
„ 2500 Aufnahmescheine (Druck, Satz u. Papier)	16,—
„ 500 Mahnbrieife mit Respektblatt	7,50
„ 250 Quittungsbücher binden	15,—
„ 1 Protokollbuch für den Schriftführer	4,—
„ Buchfuß nach Offenbach	350,—
„ „ „ „ Elberfeld	100,—
„ „ „ „ Nürnberg	75,—
„ „ „ „ Mainz	15,—

Für Kranken-Unterstützung:

an 1 Mitglied in Hademarschen	36,—
„ 1 „ „ „ Gera	110,56
„ 1 „ „ „ Burgwedel	90,—
„ 1 „ „ „ Ruberatshofen	20,56
„ 1 „ „ „ Weimar	16,68
„ 1 „ „ „ Roda	20,56
„ 1 „ „ „ Kirchheimboland.	34,68
„ 1 „ „ „ Kassel	25,68
„ 1 „ „ „ Barmen	24,40
„ 1 „ „ „ Ludwigshafen	11,56
„ 1 „ „ „ Weipertshofen	6,40
„ 1 „ „ „ Weisungen 1. Cl.	10,28
„ 19 Leipziger Abgeordnete u. 2 Zeugen zur Generalversammlung	63,—
„ 17 auswärtige Abgeordnete Reise- spefen und Diäten	628,10
„ Saalmiete zur Generalversammlung	10,—
„ 1 Mitglied in Göttingen ein Bruchband	6,—
„ Gehalt des Vorsitzenden	50,—
„ „ „ Kassierers	30,—
„ „ „ stellvertretend. Vorsitzenden und 5 Beisitzer	25,—
„ Gehalt des Schriftführers	6,25
„ Porto des Vorsitzenden	21,—
„ „ „ Kassierers	20,60
„ Schreibutenfilien des Vorsitzenden	3,70
„ „ „ Kassierers	2,30
	M. 1960,66

Bilanz.

Einnahme . . .	M. 11360,86
Ausgabe . . .	1960,66
	M. 9400,20

Die Revisoren: Der Kassierer:
Ph. Judmayer. E. Höhne. E. Polrich.

Es steueren im 2. Quartal 1883 in

Halle	19 Mitglieder	224 Wochen
Bonn	22 „	218 „
Hannover	78 „	710 „
Köln	33 „	315 „
Freiberg	24 „	301 „
Bürgel	18 „	222 „
Bieber	23 „	281 „
Bremen	42 „	416 „
München	46 „	510 „
Frankfurt	65 „	676 „
Stuttgart	138 „	1608 „
Hamburg	73 „	737 „
Offenbach	112 „	1260 „
Leipzig	420 „	4039 „
Dresden	57 „	485 „
Nürnberg	24 „	273 „
Mainz	17 „	197 „
Elberfeld	27 „	250 „
Fechenheim	30 „	387 „
Berlin	335 „	3652 „

An Krankenunterstützung wurde im 2. Quartal
 ausgezahlt:

München	M. 42,24
Halle	77,16
Bonn	17,92
Hannover	37,68
Freiberg	11,52
Bieber	15,—
Bremen	38,51
Frankfurt	262,58
Stuttgart	391,06
Hamburg	84,76
Offenbach	689,36
Leipzig	789,96
Dresden	48,26
Nürnberg	144,30
Mainz	47,36

Elberfeld	193,28
Fechenheim	18,—
Berlin	562,90
	M. 3471,85

Vorhandene Fonds in

München	M. 33,01
Halle	36,24
Bonn	40,98
Hannover	150,25
Köln	50,—
Freiberg	93,83
Bürgel	49,55
Bieber	52,72
Bremen	85,36
Frankfurt	27,18
Stuttgart	93,30
Hamburg	162,79
Offenbach	211,21
Leipzig	221,81
Dresden	199,90
Nürnberg	77,50
Mainz	7,17
Elberfeld	17,29
Fechenheim	59,10
Berlin	300,—
	M. 1969,19

Leipzig.
 Am **Montag, den 3. September**, findet
 die Feier des in den Kollegentreifen so beliebten
Guten Montag

in
 sämtlichen Räumen des Tivoli
 statt und wird bestehen in:
Konzert und Ball,
Preishegen, Damenlotterie, Kinderspielen.
 Wie im vorigen Jahre soll ein etwaiger
 Ueberschuß auch diesmal zu einem edlen, humanen
 Zwecke verwandt werden.
 Schon die althergebrachte Bedeutung des
 „Guten Montag“ sollte es jedem Kollegen zur
 Pflicht machen, uns in unserem Streben zu unter-
 stützen und werden wir uns die größte Mühe
 geben, den Kollegen einige recht heitere und genuß-
 reiche Stunden zu bereiten.
Der Vorstand des Arbeitsnachweis etc.

Stuttgart.
Sonntag, den 2. September, Nach-
 mittags 3 Uhr
Zweites Stiftungsfest
 des
Fachvereins der Buchbinder etc.
 im
Saale des Herrn Weiß, Katharinenstr.,
 bestehend in **musikalischen und deklamatorischen**
Vorträgen.

Montag, den 3. September,
Feier des „Guten Montag“
 in den
Räumen des Tivoli, Militärstr.
 Nachmittags von 3 Uhr an **Konzert.**
 Beginn des **Tanzfränzchens** 1/2 8 Uhr.
 Wozu die Kollegen freundlichst einladet
Der Ausschuss.
 NB. Mitglieder haben mit einer Dame gegen
 Vorzeigen ihres Quittungsbuches zum Stiftungs-
 fest und Konzert freien Eintritt.

Redaktion,
 Druck und Verlag von Herrn. J. Ramm in Leipzig.